

Erwacht täglich  
um 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Kadet-  
straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Sifianstraße 24  
(Sprachstunden von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Kafkasplatz 1 (Papierhand-  
lung Jof. Krmpotek).  
Verantwortlicher Nr. 58.  
Besitzer der Druckerei des  
„Polaer Tagblatt“  
(Dr. M. Krmpotek & Co.).  
Herausgeber:  
Kobalnik Hugo Dudek.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

Stempel...  
Monatlich... 8 K 20 h  
Dreimonatlich... 24 K — 2  
für das Ausland erhöht um  
die Postgebühren und die  
Postportoabfertigung.  
Postsparkassenskonto  
Nr. 138.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Petitzeile (4 mm hoch  
zu 10 Wörtern) 30 h. ein Wort  
in Petitzeile 8 h. in Fett-  
druck 12 h. Reklamendruck  
werden mit 2 K für eine  
Garniturzeile, Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Petitzeile berechnet.

18. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 6. Dezember 1917.

Nr. 4071.

## Ein neuer Sieg in Italien.

### „Der amtlicher Tagesbericht.“

Wien, 5. Dezember. (K.B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

Die Verhandlungen beim Generalfeldmarschall Prinz  
Kopold von Bayern werden fortgesetzt.

Der Oberbefehlshaber der zwischen dem Dnjeper  
und dem Schwarzen Meer stehenden russischen und  
rumänischen Truppen ist gestern nachmittags an den  
Generalfeldmarschall Erzherzog Josef und den Generalfeld-  
marschall von Mackensen mit dem Vorschlag heran-  
getreten, Besprechungen über den Waffenstillstand ein-  
zuleiten. Unsere Heerführer haben zustimmend geant-  
wortet. Die Abordnungen begeben sich an den Ver-  
handlungsort.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche  
der Sieben Gemeinden haben die Truppen des Feld-  
marschalls Conrad einige Höhenstellungen genommen.  
Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Dezember. (K.B. — Wolffbüreau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz  
Rupprecht: An der flandrischen Front vielfach leb-  
hafte Artilleriekämpfe. Zwischen Inchy und Bourlon  
war das Feuer nachmittags erheblich gesteigert. Feind-  
liche Vorstöße südlich von Moeuvres scheiterten. Wir  
machten einige Gefangene. Englische Grabenstücke bei  
und südlich von Marcoing wurden vom Feinde ge-  
fährdet. Südlich von St. Quentin verstärkter Artil-  
lerie- und Minenkampf. — Heeresgruppe deutscher Kron-  
prinz und Herzog Albrecht: In zahlreichen Abschnitten  
führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen  
Nahkämpfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Front des O.D.  
Erzherzog Josef und der Heeresgruppe des G.F.M. von  
Mackensen begeben sich die Waffenstillstandsverhandlungen  
auch auf die rumänischen Truppen aus.

Mazedonische Front: Stärkere feindliche Abteilungen,  
die am Westufer des Ohridasees und nordöstlich  
des Doiransees vorstießen, wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Truppen des  
F.M. Freiherrn v. Conrad haben in den Sieben Ge-  
meinden den Italienern einige Höhenstellungen ent-  
rissen.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 4. Dezember. (K.B. — A.B.) Der  
Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Gewöhnliches Störungsfeuer.  
Feindliche Erkundungstruppen in der Moglenagegend und  
östlich des Warbar wurden abgewiesen. Bei Kani wurden  
zwei französische Flugzeuge zum Übergehen ge-  
zwungen und fielen in unsere Hand.

Die Lage an der Dobrußasfront ist unverändert.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 4. Dezember. (K.B. —  
A.M.) Das Hauptquartier teilt mit:

Sinaifront: An der Küste und westlich von Berru-  
falem im allgemeinen Ruhe. Der Versuch des Gegners,  
gegen unsere Truppen südlich Naalu vorzugehen,  
scheiterte schon im Artilleriekampf. Heftig war der Kampf  
bei Bel-ur-et-Soca. Den Engländern gelang es, sich  
vorübergehend in den Besitz dieses Ortes zu setzen.  
Abends hatten unsere Truppen alle ihre Stellungen  
widergenommen. Starkes Artilleriefeuer lag auf unseren  
Stellungen vorwärts Betunia.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 3. Dezember. Rängs der  
ganzen Front war die Kampfaktivität gestern stärker.  
Zahlreiche feindliche Kräfte, die als hinter der Hochebene  
von Asiago und zwischen der Brenta und Piave im  
Anmarsch feindlich signalisiert wurden, hielten sich  
außerhalb des Bereiches unserer Artillerie. Ausgiebige  
und andauernde Aktionen unserer Artillerie am Pasubio,  
in der Brentagegend und auf den Nordhängen des  
Monte Grappa-Massiv. Wir belegten feindliche Trup-  
pen im Rosate und auf den Nordhängen des Monte  
Verica wirksam mit konzentrischem Feuer. Gegnerische  
Patrouillen mit Maschinengewehren wurden am Monte  
Fondarezza und in der Movenara-Gegend in die Flucht  
gejagt.

Italienischer Bericht vom 4. Dezember. Gestern  
früh wurden feindliche Gruppen, die nach Artillerie-  
vorbereitung unsere vorgeschobenen Linien auf den Süd-  
hängen des Daomatales und in den Subcarinen an-  
griffen, abgewiesen. Tagsüber war die feindliche Ar-  
tillerie auf der Hochebene von Asiago zwischen Monte  
Sisemol und Monte Castell Comberio sehr lebhaft.  
Unsere Aufklärungstruppen brachten einige Dutzend Ge-  
fangene ein und unsere Batterien führten mit Erfolg ein  
konzentrisches Feuer auf Truppenansammlungen, die im  
Fallowalde, südwestlich von Asiago und nördlich von  
Londarecar gemeldet wurden. Gegnerische Truppen und  
Lager wurden im Calmaroral und in den angrenzenden  
Gebieten durch unsere Flieger ebenfalls beschossen. Ein  
feindlicher Infanterieangriff östlich des Monte Vebano  
wurde durch unser Feuer glatt angefallen. Zwischen  
Brenta und Piave brachten wir mit einer raschen Aktion  
auf dem Monte Janicia einige Gefangene ein. Gegner-  
ische Kolonnen, die aus dem Foronotal her sich unserer  
Front näherten, wurden durch unsere Batterien aufge-  
halten. Rängs der Piave von Abor bis zum Meere  
mäßige Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Fesselballone  
wurden herabgeholt.

Französischer Bericht vom 3. Dezember, nachmittags.  
In der Gegend von St. Quentin und nördlich des  
Foffes-Waldes blieben feindliche Handtruppen auf un-  
serer kleineren Posten ohne Erfolg. Zwischen La Miette  
und Meuse war der Artilleriekampf während der Nacht  
ziemlich heftig. Auf der übrigen Front zeitweilig unter-  
brochenes Geschützfeuer.

Französischer Bericht vom 4. Dezember, nachmittags.  
Große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie, besonders  
in der Nähe von Tahure und Maisons de Champagne.  
Auf dem linken Maasufer versuchten die Deutschen,  
unsere Linien westlich Moocourt und im Forges-Abschnitt  
zu erreichen. Unser Feuer hielt den Angreifversuch voll-  
kommen auf. An der übrigen Front war die Nacht  
ruhig. Im Laufe des 2. Dezember wurden zwei deut-  
sche Flugzeuge von unseren Fliegern abgeschossen; drei  
weitere Flugzeuge fielen in den feindlichen Linien  
nieder.

Französischer Bericht vom 4. Dezember, 11 Uhr  
nachts. In der Champagne schlugen wir zwei  
Angreifversuche auf unsere kleinen Posten zwischen Tah-  
hure und Maisons de Champagne ab und fügten dem  
Feinde Verluste zu. Heftige Artilleriekämpfe auf dem  
rechten Maasufer, im Abschnitte Beaumont und in den  
Bogesen in der Gegend von Vonhomme. Von der übrigen  
Front nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 4. Dezember, abends. Wäh-  
rend des Tages wurden feindliche Truppenzusammen-  
ziehungen östlich von Gouzeaucourt und in der Nähe  
von Moeuvres durch unsere Artillerie zerstreut, ehe  
sich der Angriff entwickelte. Feindliche Artillerie war  
in der Nähe von La Vaquerie tätig. Bedeutende feind-  
liche Artillerietätigkeit nördlich Remenieres, südöstlich  
Pyern und im Abschnitt von Paschendale.

### Die Delegationen.

Wien, 4. Dezember. (K.B.) (Österreichische De-  
legation.) Der Ausschuss des Auswärtigen hielt heute  
nachmittags unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. v.  
Brenner eine Sitzung ab, in welcher Minister des  
Außen Graf Czernin sein Exposé verlas. Das Ex-  
posé wurde mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen  
aufgenommen. Delegierter Dr. Ellenbogen stellt die An-  
frage, ob die Zeitungsnachrichten richtig seien, wonach  
die Delegation unmittelbar nach dem Exposé wegen  
der angeblich bevorstehenden Einleitung von Friedens-  
verhandlungen und der Notwendigkeit der Anwesen-  
heit des Ministers bei denselben vertagt werden soll.  
Redner betont, daß er eine solche Vertagung nicht für  
klug halten würde, weil sie das alte System der Aus-  
scheidung des Reichsrates gerade in dem wichtigsten  
Augenblicke bedeuten würde, und weil es insbesondere  
den Kompassizienten gegenüber einen unangenehmen Ein-  
druck machen würde, wenn gerade in diesem Augenblicke  
die Völker Österreichs ausgeschlossen würden. Minister  
des Außen Graf Czernin erklärt: Wir stehen heute  
am Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit  
Rusland. Dieselben werden selbstverständlich vorwiegend,  
wenn nicht fast ausschließlich von militärischer Seite  
geführt. Es ist unser Wunsch, daß sich an diese Waffen-  
stillstandsverhandlungen womöglich sofort die Friedens-  
verhandlungen anschließen. Geht dies, so dürfte meine  
Teilnahme an diesen Verhandlungen und meine Ab-  
reise notwendig werden. Es wird in der Delegation  
niemand widersprechen, daß es dann meine Pflicht ist,  
dort zu sein. Was hier zu geschehen hat, ob die Dele-  
gation weiter tagen soll, wenn das Exposé des Außen-  
ministers in meiner Abwesenheit verhandelt werden kann, oder,  
darüber ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Hiermit  
wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag,  
den 11. Dezember.

Wien, 4. Dezember. (K.B.) (Ungarische Dele-  
gation. — Ausschuss des Auswärtigen.) Der Präsident  
spricht dem Minister des Außen den Dank des Aus-  
schusses für die Darlegungen aus. Delegierter Graf  
Tisza wendet sich gegen die Zusage, dem Schlags-  
worte des Selbstbestimmungsrechtes der Völker eine  
derartige Deutung zu geben, daß die Monarchie unter  
die Vormundschaft eines internationalen Aereopags ge-  
stellt und ein Einmischungsrecht in Fragen eingeräumt  
würde, das unsere innere Organisation und die ganze  
Zukunft der beiden Staaten der Monarchie berühre.  
Er erklärt, die ganze ungarische öffentliche Meinung  
auf das allerentschiedenste, daß jeder Versuch, innere  
Probleme zum Gegenstande von Konversationen zu  
machen, ablehnend zurückgewiesen werde. Ein solcher  
Vorgang werde gewiß die volle Billigung des Ministers  
des Außen finden. Delegierter Graf Julius Andrássy  
schließt sich den Ausführungen des Vorgesetzten an. Er  
protestiert gegen die Annahme, daß es jemand gebe, der  
sich mit unseren Feinden hinsichtlich der inneren An-  
gelegenheiten einlasse. Minister des Außen Graf Czer-  
nin erklärt, es sei ganz selbstverständlich, daß die Re-  
gierung auf dem Standpunkte stehe, daß sie keine Ein-  
mischung in die inneren Angelegenheiten Österreich-  
Ungarns weder jetzt, noch in Zukunft, zugeben würde.  
Auch die österreichische Delegation habe diesen Stand-  
punkt fest angehängt. Ueber Antrag des Präsidenten  
wird beschlossen, die Debatte über das Exposé Donner-  
stag nachmittags um 10 Uhr zu eröffnen.

### Abgeordnetenhaus.

Wien, 4. Dezember. (K.B.) (Abgeordnetenhaus.)  
Das Haus verhandelt die zweite Lesung der Aus-  
gleichsvorlage.

Abg. Kommer erklärt, die Sozialdemokraten haben  
keine Zuerkennung zur Regierung. Abg. Schürff bebauert

unser Verhältnis zu Ungarn und wendet sich gegen die seitens der Silbflamen und Tschechen gegen den Dualismus erhobenen Vorwürfe. Hierauf wird die Sitzung mit Rücksicht auf den Empfang der österreichischen Delegation durch den Kaiser mittags unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung vertritt Abg. Dr. Stanzky die tschechisch-slowakischen Bestrebungen und erklärt, das Recht der böhmischen Nation auf das souveräne Staatswesen sei mindestens dem ungarischen Staatsrechte gleichwertig. Man dürfe sich nicht wundern, daß die Tschechen danach streben, die Slowaken endgültig aus der ungarischen Knechtschaft zu befreien.

Abg. Biskovsky erklärt, die böhmischen Abgeordneten werden als prinzipielle Gegner des Dualismus gegen den Ausgleich stimmen. — Abg. Oberleitner tritt für den Ausgleich mit Ungarn ein, weil diese Vereinbarung die Vorbedingung zum Abschluß der Handelsverträge mit Deutschland und den anderen Staaten bildet. — Abg. Dr. Verjovsek tritt für die Befestigung des Dualismus ein und beklagt den Wiederaufbau von Oesterreich auf Grund von neuen Völkergemeinschaften, die leicht zu einem Zoll- und Handelsbündnis zusammengeführt werden könnten. Redner betont die Notwendigkeit der Bereinigung aller von den Südslawen bewohnten Gebiete der beiden Reichshälften und kündigt für den Fall, als die in der Deklaration der Tschechen und Südslawen aufgestellten Forderungen nicht erfüllt werden sollten, den schärfsten Wirtschaftskampf seitens der Südslawen an. Redner stellt schließlich mehrere Anträge, welche vornehmlich Verbesserungen der Eisenbahnverbindungen im Süden, insbesondere die direkte Bahn Laibach—Spalato, betreffen. Er stellt einen Antrag, betreffend die Vorlage der Geheimverträge über Vieh- und Fleischausfuhr, sowie mehrere Anträge hinsichtlich der Gleichstellung Oesterreichs mit Ungarn auf dem Approvisionierungsgebiete. (Beifall und Handklatschen bei den Südslawen.) Abg. Guggenberger erklärt, er wolle für die Vorlagen stimmen. Hierauf wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 5. Dezember. (K.B.) In fortgesetzter zweiter Lesung der Ausgleichsvorlagen erklärt Abg. Lazar, es gebe im böhmischen Volke keine Partei, die nicht den tschechischen Staat wünsche, und zwar in Verbindung mit dem slowakischen Stamme. Gegenüber der gestrigen Erklärung des Grafen Tisza in der ungarischen Delegation erklärt Redner, die Tschechen ließen sich durch Drohungen nicht einschüchtern. Die Tschechen wollten das, was der Kaiser in seiner Thronrede erklärt habe: Herren im eigenen Hause zu sein. — Finanzminister Freiherr v. Wimmer erklärt in Besprechung der Vorlage über die von der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu entrichtende Kriegsgewinnsteuer, daß von den Kriegsgewinnen, welche die Bank in den drei Jahren 1914, 1915 und 1916 erzielt habe, im Durchschnitts einetwünftel ein Plus an Dividende von einem halben Prozent pro Jahr zukomme, woraus zu ersehen sei, daß die Staatsverwaltung zielbewusst vorgegangen ist, und daß es auch vollständig begründet sei, daß diese großen Kriegsgewinne, die vollkommen aus der Darlehensgewinnung der Notenbank an den Staat resultieren, wieder an den Staat zurückzufallen haben. In Erweiterung des Segenentwurfes über die Verlängerung des Bankprivilegs verweist der Minister darauf, daß bei der Vereinbarung mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank über die Staatsdarlehen die Bank einen Goldschlag hatte, welcher die Höhe des Aktienkapitals überschritt. Betreffend die ungünstige Währung bemerkt der Minister, es sei richtig, daß unsere Währung ungünstig stehe. Diese Erscheinung sei zunächst aus der Gestaltung unserer Zahlungsbilanz zu erklären. Wir haben aus den neutralen Ländern sehr viel zu beziehen und andererseits keine Gegenpost. Daraus ergibt sich selbstverständlich das Bedeulende dieses Agios. An der Noteninflation könne der Bank kein Verstoßen zugeschrieben werden. Der Minister hebt hierbei die besonderen Verdienste hervor, die sich die Bank in diesem Kriege erworben habe. Die Finanzverwaltung sei nur mit größtem Widerstreben daran geschritten, an die Notenbank heranzutreten, nachdem die Steuererinnahmen, die Kriegsanleihen und die Vorschüsse nicht ausreichten. Es habe vielleicht auch das Haus mitgewirkt, indem es seit Zimmer Millionen von Ausgaben beschloffen habe, unter welchen sich manche befinden, an welchen der Minister Bedenken geltend gemacht habe. Der Minister richtet neuerlich den Appell an die Abgeordneten, im Sinne einer möglichst ausgiebigen Zeichnung von Kriegsanleihe in ihrem Wirkungskreise sich zu betätigen. — Es ergreift hierauf der Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler das Wort. Er beschäftigt sich zunächst mit dem vom Abg. Friedmann gestellten Antrag, betreffend die Modalität der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Auslande und bemerkt unter anderem: Wenn der Krieg beendet sein wird, dann werden beide Regierungen den Schwierigkeiten Rechnung tragen, die aus einer einseitigen, dann noch stattfindenden Fortsetzung in der Beschränkung unserer Nahrungsmittelversorgung bestehen könnten. Der Zustand der Aufhebung der Getreidezölle wird

jedenfalls so lange dauern, bis die Versorgung mit Lebensmittel vollständig sichergestellt ist. Schließlich erklärt der Ministerpräsident, er glaube, die Anfrage der Abgeordneten Stanek und Korofir, betreffend die Zustimmung der russischen Botschaften nicht beantwortet zu müssen, da auch eine gleichlautende Anfrage in den Delegationen eingebracht wurde.

Wien, 5. Dezember. (K.B.) Im Verlaufe der Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Präsident Dr. Groß folgende Mitteilung: Das Aemeoberkommando teilt mit: Nach fast vierwöchigen, schweren Gebirgskämpfen, während welcher dem Feinde im November über 11.000 Offiziere und Mann an Gefangenen und reiche Beute abgenommen wurden, haben die Truppen der Heeresgruppe Freiherr v. Conrad, den Unwillen eines kalten Vergewinters und einem hartnäckig und gähe kämpfenden Gegner zum Trost, erneut die Offensive auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden aufgenommen. Nach gründlicher Vorbereitung schritten Divisionen der 11. Armees am 4. Dezember zum Angriff gegen das mächtig emporragegende Meletta-Massiv und erstickten trag verweirter Gegenwehr die Volkwerke des Monte Vadelechi, Monte Fontareac, Monte Miela und den Monte Meletta selbst. Heute vormittags wurde der Monte Sommo dem Feinde entzogen. Der Kampf geht weiter. Gestern und heute sind über 9000 Gefangene, darunter 2 Brigadiere, über 40 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, Minenwerfer, Granatenwerfer und sonstiges Kriegsmaterial eingebracht worden. Soweit bekannt, sind die eigenen Verluste dank der hervorragenden Mitwirkung der Artillerie, gering. Gezeichnet: v. Arz. — Der Präsident schloß daran Dankesworte an die heldenmütige Armees und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 5. Dezember 1917.

Auf der Hochfläche von Asiago haben den letzten Wochen anstößig unsere Truppen der Heeresgruppe Conrad namhafte Erfolge errungen. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. — Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

### Der Waffenstillstand mit Rußland.

Konstantinopel, 4. Dezember. (K.B. — A.M.) Ergänzung des Osmanischen Generalstabesberichtes vom 3. Dezember:

Der Oberbefehlshaber der russischen Armees hat einen Vorschlag gemacht, der auf den Abschluß eines Waffenstillstandes abzielt, der die ganze Ostfront der verbündeten Armeen umfassen soll. Dieser Vorschlag wurde von den verbündeten Armeen angenommen. Daraufhin ist eine mit den nötigen Vollmachten zur Führung der diesbezüglichen Verhandlungen versehene russische Abordnung beim Oberkommando der Ostarmees eingetroffen und eine vom Oberbefehlshaber der türkischen Armees ernannte Abordnung mit dem Personaladjutanten des Sultans General Zekki-Bascha an der Spitze hat sich der Abordnung der verbündeten Armeen angeschlossen. Die Besprechungen sind am 3. Dezember eingeleitet worden.

### Konferenz der Alliierten in Paris.

Paris, 4. Dezember. (K.B.) Im heutigen Ministerrat gab der Minister des Äußeren Fichon die Ergebnisse der Alliiertenkonferenz bekannt. Diese habe unter allen Gesichtspunkten Ergebnisse geliefert, zu denen man sich beglückwünschen könne. Sie habe gestattet, die Ergebnisse in wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Angelegenheiten sicherzustellen. Vom militärischen Standpunkte aus sei die Einheit des Handbels auf die Wege gesicherter Verwirklichung durch die Generalstabe der Alliierten gebracht. Auf der Grundlage vollkommener Einmütigkeit und enger Solidarität seien zwischen den Alliierten Abkommen geschlossen worden, zur Lösung von Fragen, die ihre gemeinsame Rolle im Kriege angingen. Die Schaffung eines internationalen obersten Marineauschusses sei geplant. Auch in diplomatischer Beziehung sei eine vollkommene Übereinstimmung über die Angelegenheiten erzielt worden, die die Ententemächte gemeinsam zu regeln hätten, um den allgemeinen Sieg der Entente zu sichern.

### Rußland

Berlin, 4. Dezember. (K.B. — Wolffbüreau.) Die russische Funkstation Zarskaja Zelo hat am 2. d. nachmittags folgenden Funkpruch abgegeben: General Johnon, der Chef der amerikanischen Mission, dem Kameraden Trozki im Smolny-Institut einen Besuch abgestattet. Der General erklärte, er könne noch nicht im Namen der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Rates der Volkskommisjäre noch nicht anerkannt sei. Er sei jedoch erschlauen, um die

Lage zu klären. General Johnon erkundigte sich die neue Regierung betreue sei, den Rat als eine mit den Verbündeten zu liquidieren. Er wüßte Verbindungen wurden am Ende am 2. Dezember den Verhandlungen teilnehmen können. Kamerad Trozki sprach dem General in kurzen Worten Aufklärung die Politik des Rates im Kampfe für den allseitigen Frieden. Auf einen Umstand legte der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten besonderes Gewicht, sich auf die öffentliche Behandlung aller bevorstehenden Verhandlungen. Die Verbündeten konnten Phasen der Entwicklung der Friedensverhandlungen folgen, und erklärte zum Schluß, die Zeit der Bedrohungen gegen die Macht des Rates sei nun. Weiterhin fragte der General, ob der Volkskommissar auf eine Erklärung über die vorgefallenen Zwischenfälle und Proteste der Angehörigen der amerikanischen Mission bestehe. Kamerad Trozki erklärte die Formalitäten der Angelegenheit seien belanglos, durch die Erklärungen des Generals, daß die Bedrohungen und Proteste gegen die Macht des Rates sei erledigt.

Kopenhagen, 4. Dezember. (K.B.) „E. demokraten“ meldet aus Petersburg: Die russischen Vertreter veröffentlichten einen Regierungsbeschlusse, wonach verfassunggebende Nationalversammlung am 11. d. mittags im Zarenischen Palais einberufen wird.

### Politik und Krieg.

Die Ausführungen der französischen Presse über Lage in Rußland sind im wesentlichen, aber richtiger gehalten. Man müsse, schreiben die Blätter, tun, um Rußland zu retten, aber sich auf das Schlimmste gefaßt machen, daß man den Krieg fortsetzen muß, selbst wenn Rußland keine Unterstützung mehr gewähren kann.

Eine verurteilte Kundgebung in Paris, nach „Progres de Lyon“ wurden am 1. d. in Paris Versammlungen zwecks politischer Kundgebung sucht, die von der Polizei gesteuert wurden.

Mobilisation in Griechenland? Französische Zeitungen weisen darauf hin, daß die Einberufung griechischer Offiziere und Unteroffiziere, sowie administrative Bekehrungen eine Mobilisierung Griechenlands als bevorstehend erscheinen lassen.

### Ein Vorkämpfer für die Freiheit Finnlands.

Das „Berliner Tageblatt“ erhält aus Stockholm, Tokio ist der Mann, der Finland zur Selbstständigkeit führen will. Er ist ein Vollblutfinne, in dem sich alle Eigenschaften seines Volkes vereinigt finden. Man muß den finnischen Boden, dem er entspringen kennen, um das Ursprüngliche seines — den Mittel europäischen Fremden — Wesens begreifen zu können. Tokio ist ein Kind Oesterbottens, jenes nördlichen Teiles von Finland, wo — wie es dort heißt — „weber die noch Krebs geühen“. Damit ist alles angeborene Väterschaft stärker Freiheitsfinne, der keine Unterdrückung duldet, zeichnet einen harmnützigen, unbesonnenen Menschen aus. Einmal gereizt, wird er leicht zum wilden verschlafenen Bierbrünnliche Bauer jähzornig, aufbrausend, heftig, daß er vor nichts zurückschreckt... und so ist er dabei sogar mit keinem „Punkto“ (dem finnischen Dolche, einer Art Universalwaffe, das er von seiner Knabenzeit an stets mit sich herumträgt) seinen Gegner erschlagen. Nicht umsonst nennt man in Finland den Oesterbottner „Punktoinker“, eine Bezeichnung, die dort übrigens nicht als Schimpfwort angesehen wird, wie auch die für das Erleben eines Gegners erklärte Strafe nicht als Schande angesehen wird. Schon in alten Schweden mußten diese Charaktereigenschaften der freiheitsliebenden Oesterbottner auszunutzen. Im Kampfe gegen die finnischen, aber russifizierten Karetter, ihre eigenen Brüder, kämpften die Oesterbottner wild wie die Janitscharen. Ein Oesterbottner war auch der Bauer Saakko Mäki, der vor über dreihundert Jahren den wilden Baueranstand, den sogenannten „Kämpfbauern“ gegen Feind, den finnischen Gelehrten, anführte.

In Oesterbottner heist schließlich auch die Wiege finnischen Anwanderbewegung und überausende finnische Bauern haben jenseits des Ozeans, um der verfassunggebenden russischen Beschluß zu entgegen. In der Bauern Tokio war nach Amerika gegangen. Er wußte nicht, er wußte, in Kalifornien wird er zum Kohlenarbeiter. In California roch, roch der Bauer Tokor nach dem Stein auf seinen Acker zum. Einem wackeligen Einmütigen Entschlossenheit, einen großen Schatz zu machen, er hat bereits im Jahre von Jahr 1907 gemacht. Als Vorkämpfer des Internationalen der Generalstaaten ist er sich als eben so tüchtig: Organisator, wie in den Agrarfragen ab

**In der letzten Woche müssen wir zeigen, daß wir die 7. Kriegsanleihe über alles stellen!**

ausgezeichneter Sachverständiger. Sein Ansehen wächst von Tag zu Tag; kein Wunder, wenn ihn der finnische Landtag bereits im Jahre 1910 zu seinem Vorsitzenden gewählt hatte.

Zur Beilegung vieler Missstände wendete man sich an ihn; durch die Ueberredungskunst seiner offenen Sprache schlichtete er den schwierigsten Arbeiterkonflikt. Dabei kommt bisweilen seine gebietende Diktatorennatur zum Vorschein, wie beispielsweise seinerzeit in Kotka, als er eigenmächtig anlässlich eines ausgebrochenen Streiks sogar gegen den Willen der Streikenden einen Ausgleich untertrieb, weil selbst ihm, dem Arbeiterführer, die Forderungen der Arbeiter zu übertrieben erschienen.

Tokoi ist Temperamentsmensch. Alle seine Reden tragen den Stempel der Jugendfrische und Begeisterung. Seine Reden sind anziehend, humorvoll. Der gedrungene breitschulterige Bauer, mit mongoloiden, dunklen, leuchtenden Augen, lacht typisch wie ein Finne, das heißt schmunzeln, leicht und unterdrückt das Lachen. Man muß sie gesehen haben, die Finnen, wenn sie am ersten Mai, dem nordischen Karnevalstage, auf dem Esplanade von Helsingfors herausparadien. Fast unfröhlich erscheinen sie dem Fremden, sie haben das Lachen eben verlernt. Sich beherrschen können, ist der Kampfschrei jedes Finnen. Auch die stille, langsame eher einem Pispeln gleichende Umgangssprache ist im Grunde nur ein Ausdruck jener Selbstbeherrschung. Solche bemegten Kämpfern, wie sie aus den europäischen Parlamentsitzungen nur zu gut in unseren Gedächtnisse sind, sind in Finnland undenkbar; die Steigerung der Lautstärke vom gewöhnlichen Pianissimo zum lauten Sprechen wird als ungebührlich betrachtet. Auch Tokoi hatte man es sehr übel genommen, als er im Mai im Landtage, nachdem er angelehnt des Erntes der Lage den Bürgerlichen die Notwendigkeit der Oberklassen, den Forderungen des Volkes nachzugeben, vergebens vorzutragen versucht hatte, vom Temperament hingewiesen, schließlich mit der Faust aus dem Saal geschleudert. Und die bürgerlichen Wähler verurteilten es nicht, ihn am nächsten Tage abzubilden, wie der Ministerpräsident aufs Bild loskamt, daß Finnen aus dem Holze sprühen. Tokoi wich nie müde. Ein Beispiel: Es war vor etwa fünf Monaten. In Raumo, heute Finnlands bedeutendstem Hafen, waren sehr ernste Unruhen ausgebrochen, die anarchoischen Charakter anzunehmen drohten. Alle Vermittlungsversuche, die Kräfte zur Ruhe zu bringen, scheiterten. Da kam Tokoi. Der Ministerpräsident sprach nach seiner Art mit den Unzufriedenen — und der Konflikt war friedlich beigelegt. Tokoi kam aus Helsingfors frühmorgens in Raumo an, verhandelte ununterbrochen bis 9 Uhr abends. Um halb zehn lag er bereits im Bette und schnarchte wie eine finnische Sägemühle.

**Vom Tag.**

**Konzert Balokovic.** Zum drittenmal ist dieser hervorragende Geigenkünstler in Pola aufgetreten und es war ein dritter Triumph seiner reifen, vollen Kunst. Das Theater war ausverkauft. Es war ein künstlerisches Programm im wahren Sinne des Wortes, das Herr Balokovic zum Vortrag brachte. Ein äußerst schwieriges D-Dur-Konzert St. Saens leitete den Abend ein, ein dankbares Vortragsstück für die Geige und doch, bei aller Verwickeltheit der technischen Eigenart des Instrumentes und seiner spezifischen Wirkungsmöglichkeiten, ein in sich selbst abgeschlossenes Kunstwerk. Der Vortrag durch den Violinvirtuosen gab uns eine der besten Interpretationen dieses Stüdes, die wir bisher von Geigenkünstlern gehört haben. Durchaus persönlich ist auch die Auffassung des Künstlers der Bach'schen Gavotte aus der 4. Sonate. Wieniawskis „Legende“, Dvoraks „Humoreske“ und Smetanas „Aus dem Böhmerland“ sind keine technischen Vortragsstücke. Es sind dies drei lyrische Tongebilde voll Gefühl und Innigkeit. Die technische Bewältigung der technischen Schwierigkeiten tritt in ihnen vor der Ursprünglichkeit des künstlerischen Gesinnes der Vortragenden in den Hintergrund. Balokovic bot uns eine ergreifende, durchsichtige Wiedergabe, die auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck hinterließ. Am Schluß meisterte er uns Sarasates Zigeunerweisen vor, funktensprühende Anwelken eines für sein Instrument komponierenden Virtuosen, womit das Werk hinlänglich gekennzeichnet erscheint. Es stellt den Vortragenden auf eine harte Probe. Balokovic zwang mit seinem Vortrag die Zuhörer zu ständigen, nebenwärtigen Dantionen, so daß er sich genötigt sah, ein Stück und noch ein Stück zuzugeben. Es war ein Jubelruf verblorener Anerkennung, der den Künstler am Vortragsabend am Schluß des Konzertes begrüßte. — Am Klavier begleitete Professor Illersberg diskret und feinsinnig. — Am Theater herrschte eine geradezu unheimliche Kälte, so daß der Künstler mit frischen Fingern spielen mußte. Es wäre erwünscht, daß die Theaterämlichkeiten in Hinkunft — nach Möglichkeit schon heute anlässlich des Konzertes des

Matineorchesters — geholt würden, soll nicht der Theaterbesuch zu einer Tat der Selbstauflöschung werden.

**Große Sammlung für das Invalidentheim.** Frau Katherina Bachl hat in ihrem Bekanntenkreise zugunsten des Invalidentheimes einen Betrag von 171 Kronen gesammelt. Beigetragen haben: Frau Theresia Krismanic 23 Kr.; Sr. Bratovich und Jagorea je 20 Kr.; Familie Ruffic 14 Kr.; P. Japacich, Mila Klauernik und Anna Dimnich je 6 Kr.; Kathi Kroner, Anna Pulin, Viktor und M. James und Familie Fatuta je 5-60 Kr.; Natalie Vesceky u. Kurich, M. Oortato und V. Oortato je 5 Kr.; J. Bacotic, J. Dugri, A. Buttignoni und K. Bachl je 4 Kr.; J. Krismanich, K. Krismanich, E. Hambrusch, E. Sartori, J. Logan und K. Jagor je 3 Kr.; E. Costanzo 2-80 Kr.; A. Baccioni 1-80 Kr. Das Präsidium des Damenkomitees dankt herzlichst der Frau Sammlerin und allen Spendern und Spenderinnen.

**Anmeldung und Sperte des in Oesterreich befindlichen Vermögens feindlicher Staatsbürger und Anmeldung des im feindlichen Zustande befindlichen Vermögens Oesterreichischer Staatsbürger.** Die Österr. Handels- und Gewerbekanzlei teilt uns mit: Das in Oesterreich befindliche Vermögen von Angehörigen des feindlichen Auslandes, sowie das im feindlichen Zustande befindliche Vermögen Oesterreichischer Staatsbürger ist bis zum 31. Dezember 1917 anzumelden. Als feindliches Ausland im Sinne der Verordnung vom 31. Oktober 1917, RGBl. Nr. 439, ist Belgien, Großbritannien samt Irland, Frankreich, Italien, Portugal, Rumänien, Rußland und Serbien anzusehen. Maßgebend für die Anmeldung ist der Stand vom 30. Juni 1917, bzw. der Stand zur Zeit des Kriegsausbruches. Die Anmeldungen sind bei jener Handels- und Gewerbekanzlei zu erstatten, in deren Bezirk der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz, bzw. Sitz hat. Für die Anmeldung sind besondere Formulare zu verwenden, die bei der Handels- und Gewerbekanzlei gegen Entgelt zu beziehen sind. Das in Oesterreich befindliche Vermögen von feindlichen Staatsbürgern kann durch Rechtsgeschäfte unter Lebenden nur mit Genehmigung des Ministers des Innern und der beteiligten Minister veräußert, abgetreten oder belastet werden. Diese Beschränkungen gelten nicht: 1. für das Vermögen feindlicher Staatsbürger, die sich in Oesterreich aufhalten, 2. für einzelne Vermögensgegenstände feindlicher Staatsbürger, die zu einem in Oesterreich befindlichen Betriebe gehören, soweit es sich um Veräußerungen, Abtretungen oder Belastungen zugunsten von Personen handelt, die sich in Oesterreich aufhalten, 3. für das einer besonderen Ueberwachung oder zwangsweisen Verwaltung unterliegende Vermögen. Abgesehen von der Sperte des feindlichen Vermögens, dient die Anmeldung in erster Linie statistischen und wirtschaftspolitischen Zwecken. Die Unterlassung der Anmeldung unterliegt schweren Geld- oder Arreststrafen.

**Einteilung von Berufssitzern.** Das k. u. k. Armeekorpskommando hat über Antrag des k. u. k. Heresgruppenkommandos G. v. Barone mit Verordnung vom 9. November 1917, Nr. 179939, genehmigt, daß alle über 38 Jahre alten, frontdienstuntauglichen Berufssitzer, die entweder bei Hinterlands- oder Ersatzformationen eingeteilt sind, den Küstenschutzformationen in oder nächst ihrer Heimatgemeinde behufs Ausübung der Küstenschutzdienstes in Interesse der Zivilbevölkerung zugeteilt sind. Ueber Antrag des k. k. Statthalterpräsidenten, v. d. 24. November 1917, Nummer Bz. 1-4256-1, wird Euer Hochwohlgeborenen eingeladen, Namensverzeichnis über alle jene Küstenschutz, die außerhalb des Kommandobereiches der 1. und 2. Sponzarmee in Dienstverwendung stehen, sobald als möglich anher vorzulegen. In diesen Verzeichnissen sind womöglich Formation, Feldpostnummer und zuständiges Armeekorps, bzw. Militärkommando des zu versehenen Fischers zum Ausdruck zu bringen. Der k. k. Festungskommissar: Hohenbrunn am p.

**Fußballwettspiel.** Sonntag, den 9. d., findet auf dem rückwärtigen Exerzierplatz der Marinekaserne ein Redanwettspiel zwischen dem kroatischen Fußballklub der „Citanica“ und dem Fußballklub „Olympia“ statt.

**Von der Approvisionierungskommission.** Am heutigen Tage wird ein weiteres Quantum an Effig zur Ausgabe gelangen. Alle Bezugsberechtigten, die im Monate November keinen Effig erhalten haben, werden jetzt auf Grund der Novemberbezugsheime ein Achtel Effig pro Bezugschein beziehen können. Bei diesem Anlasse wird der mit Nummer VII verfehene Abschnitt abgetrennt werden.

**Unterknappheit.** Angesichts der heiligen Knappheit an Futtermitteln ist die Verwendung des Strohes zu Streuzwecken verboten. In diesem Zwecke darf nur Weizenstroh verwendet werden. Der k. k. Festungskommissar.

**Die Zigarette.** Stenographischen Kesselfarb (seder) stenographischen Kesselfarb verwendet werden können Soldaten zur Fortbildung und Unterhaltung kostenlos der Stenographieverlag in St. Joachimstal (Böhmen).

**Fischverkauf.** Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4321 an.

**Zugsunfall.** Am 3. d. nachts fuhr der Schnellzug Berlin-Köln vor Hamm auf einen abgerissenen, auf der Strecke zurückgebliebenen Teil eines vorausgefahrenen Sonderzuges mit italienischen Gefangenen. In die Trümmer, die auch das Nachbargleis bedeckten, fuhr ein aus der Gegenrichtung kommender Güterzug hinein. 35 Insassen des Zuges, darunter acht deutsche Landsturmmleute und ein Zugsbedienter wurden getötet, 45 Mann wurden verletzt. Von den Reisenden des Schnellzuges ist niemand zu Schaden gekommen.

**Neunte Klassenlotterie.**

Die Ziehungen der 9. Klassenlotterie nehmen demnächst ihren Anfang.

Dieselben werden wie bisher im Ziehungslokal Wien, 3. Bez., Kolthringergasse Nr. 20 (Konzerthaus), öffentlich vorgenommen werden.

In diesem Saale werden zunächst Freitag, den 7. Dezember 1917, um 9 Uhr vormittags die 125.000 Kälchen mit den Nummern sämtlicher Lose der 9. Klassenlotterie ins Nummernrad, sowie die 3200 Kälchen mit den Spielplanmäßigen Gewinnbeträgen der ersten Klasse ins Gewinnrad öffentlich eingezählt werden.

Die Ziehung der ersten Klasse findet am 12. und 13. Dezember 1917 statt und beginnt gleich wie alle folgenden Ziehungen um 8 Uhr früh.

Die Ziehungen der folgenden Klassen werden vorgenommen:

Am 15. und 16. Januar 1918 für die zweite Klasse, am 12. und 14. Februar 1918 für die dritte Klasse und am 12. und 14. März 1918 für die vierte Klasse.

Die Einziehung der Gewinnrollen erfolgt für die zweite Klasse am 15. Jänner 1918, für die dritte Klasse am 12. Februar 1918, für die vierte Klasse am 12. März 1918, und zwar stets öffentlich vor Beginn der betreffenden Klasse.

Ueber die Ziehungen der fünften Klasse, welche laut Spielplans in der Zeit vom 10. April bis 7. Mai 1918 stattfinden werden, sowie über die Einziehung der Gewinnrollen dieser Klasse erfolgt eine besondere Veranbarung.

**Militärisches.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 339.**

**Garnisonsinspektion:** Oberleutnant Skalat.  
**Vergütliche Inspektion:** Auf S. M. S. „Bellona“  
**Marinechirurg:** Dr. R. Dr. Weiser; in der Maschinen-  
**schule (Spital):** Landsturmarzt Dr. Ciotti.

**Bürger und Bauer**  
versichern Besitz und Erwerb gegen alle feindlichen Vernichtungspläne



durch Veranbarung von  
**7 KRIEGS-ANLEIHE**

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Schlaf- und Empfangszimmer** mit freiem Eingang und Gas zu vermieten. Via Gampomario 1, 2. St. 2138

**12teiliges Zimmer** an zwei Personen, wozüglich Herr und Frau, zu vermieten. Via Stancovich 26. 2119

**Zwei Villen** und zwei Gutsbesitzungen, sowie Baugründe zu verkaufen. Vermittlungsbureau Boris, Custozaplatz 87, 1. St. Vorzusprechen von 9—12 und 3—5 Uhr. 2129

**Eine Partie getrockneter Pilze** zu verkaufen. Kaffeehaus Jof, Via Abbazia 1. 2122

**Japanische und orientalische Gegenstände** werden zu kaufen gesucht. Angebote an Modrini, Radetzkystraße 26, 1. St. rechts. 2123

**Zu kaufen gesucht:** Perser- oder Ouschteppiche, Vorhänge, Karmesin und Bettdecken, Zorrie, Hafenaemirrat. 2135

**Kadmantel**, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Angebote an E. Mayr, S. M. S. „Erzb. Franz Ferdinand“. 2136

**Kleiner Sparherd** zu kaufen gesucht. August Hauser, Via Helgoland 23. 2132

**Köchin** mit eigener Legitimation wird für ein sehr gut dotiertes Haus gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 168

**Lehrer** oder Lehrerin für Klavierunterricht gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 2181

**Gartenarbeiter** oder Arbeiterinnen gesucht, eventuell auch für einzelne Stunden. Adresse in der Administration. 2134

**Verloren** hat sich ein kleiner Hund (Fox). Wer ihn gefunden hat, möge es in der Administration des Blattes gegen gute Belohnung melden.

### Die Verbrennungskraftmaschinen.

In der Praxis von Ing. Hans Neumann. 2. Auflage. Preis Kr. 13.60. — Vorrätig bei

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

### Allerhand Sprachdummheiten.

Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen von Wustmann. K 6.34.

Vorrätig in der

**Schrinner'sches Buchhandlung (Mahler).**

Prima

169

# LIPTAUER

verkauft in Fässern zu 50 Kg. à K 16.—  
**R. Nowak, Pola, Arenastraße 28.**

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Oprestem.

73

(Nachdruck verboten.)

„Einen Hieb für den kleinen Stepan und einen Hieb für Katinka und einen Hieb für — ah, dafür wollte er gern mit dem Leben bezahlen...“

Die Jagd konnte lange dauern, das mußte er wohl, denn zwischen Paschkin und dem Urat lagen zweitausend Meilen schlechter Straße. Doch war es möglich — und darauf hoffte er mit ganzer Seele — daß irgendwo auf dieser Straße von zweitausend Meilen Paschkin aufgehalten wurde; daß eine Schilfenkufe brach, daß ein Pferd stürzte und sich verletzte, daß schlechtes Wetter ihn zu unfreiwilliger Rast zwang. Und dann — an irgend einem Punkte dieser zweitausend Meilen mußte das Ende kommen: Das Ende der Jagd, das Ende für Paschkin, das Ende vielleicht auch für ihn — das Ende aller Dinge...“

So jagte er in saufendem Galopp dahin und hätte den wilden Jubel, der ihn erfüllte, am liebsten in die Schneefahne hinausegeschrien, und erlebte brausenbes Leben in diesen Stunden.

Denn er war Paschkin auf den Fersen.

10

**Stepan Ilie findet einen Loten auf der Jagd durch die Schneefahne und eignet sich seinen Paß an, um schneller vorwärts zu kommen.**

Sammer wieder während der langen Fahrt erwog Stepan die Möglichkeiten des Erfolges. Auf den ersten



## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio Nr. 34.

Programm für heute:

# Der rote Prinz

Schauspiel in 4 Akten von Fritz Löhner mit Wilhelm Klitsch.

Sensationsfilm!

Fortl. Vorstellungen um 3, 4-40 und 6-20 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.



## KINO LEOPOLD

Nur noch Donnerstag, Freitag und Samstag

Vorführung des großartigen Schauspiels

# Es werde Licht!

Beginn der Vorstellungen um 2.30, 3.45, 5 und 6.15 Uhr p. m.

Der Stolz der Hausfrau

Bester Ersatz für

Die Freude der Mäglerin

# Wäsche-Stärke

Wort und Bildmarke

# „DANIA“

gesetzlich geschützt.

Es schont die Wäsche  
Wirkt selbsttätig  
Es löst sich in Wasser restlos auf  
Für die Wäsche garantiert vollkommen unschädlich.

Unschädlich für jeden Haushalt, Krankenhäuser, Klöster, Wäschereien etc. etc. Zu haben in allen Drogerien, Spazierwarenhandlungen, Parfümerien und einschlägigen Geschäften. Erhältlich in Original-Paketen samt genauer Gebrauchsanweisung zu 80 Heller und K 1.50. — Es werden in allen Orten in der Umgebung von Pola Alleinverkäufe an solvente Kaufleute mit wirksamer Reklame und entsprechendem Rabatt übertragen, um unseren Artikel vor Kettenhandel zu schützen.

Alleinverkauf für Pola und Umgebung: **Brüder Maraspin & Co., Pola.**

Wird schien es, als seien alle Vorteile auf Paschkins Seite. Die Nacht seiner Stellung, die ihn überall den Weg ebnete. Die schnellsten Pferde. In einer Beziehung jedoch war Paschkin im Nachteil! Er wollte nicht, daß der Tod hinter ihm herbeiehe und daß jede verlorene Sekunde die Gefahr um so viel näher brächte!

Trotz der gewaltigen Eile, in der er reiste, überanstrengte er sich gerott nicht. Jeden Abend, wenn auch vielleicht erst spät abends, würde er Halt machen, um zu essen und die Nacht hindurch zu schlafen, und er würde sicherlich nicht jeden Tag schon in der Morgendämmerung wieder aufbrechen. Wenn sich der gewaltige Vorsprung irgendwie ausgleichen ließ, so war es hier, denn Stepan schien es, als könne er nie wieder Rast noch Ruhe finden, bis er Paschkin Auge in Auge gegenüberstand.

Zwei Stunden des Ausruhens wollte er sich gönnen jeden Tag. Drei vielleicht oder höchstens vier. Aber wirklich schlafen wollte er erst dann wieder — wenn auch Paschkin schlief...“

Dann war da der Vorteil der schnellsten Pferde. Stepan, der seit Jahren nicht mehr gelacht hatte, lachte laut auf, als ihm einfiel, daß er wahrscheinlich mit den gleichen Pferden reisen würde, die auch Paschkin benutzte hatte, denn er kam zwölf Stunden später und in zwölf Stunden hatten sich die Tiere längst ausgeruht.

Auf einmal jedoch stimmte ihn der Gedanke mißmutig, daß es wohl am besten sein würde, wenn er die Städte und Dörfer der großen Straße vermeide, soweit es irgendwie ging, und nur an den einsamsten Stellen die Pferde wuschete.

Zwar gestattete ihm sein Paß, innerhalb der Gren-

## Jeder sein eigener Reparateur.



Meine Patent-Hausdrehmaschine macht Stiche wie mit Nähmaschine. Leder, Schmalzschürze, Hemden, Teppiche, Decken, Züge, Fahrradmäntel, Säcke etc. Handhabung durch Nähen und Flecken kinderleicht. Einmalig für jedermann. Für Handwerker, Landwirte, Soldaten. Viele Belohnungsschilder. Preis garantiert. Preis der kompletten Nähmaschine 4 verschiedene Nadeln und 6 Brosen anweisung bei Vorauszahlung K 4.10 und Nachnahme K 4.40. Ins Feld mit gehen. Vorbezahlung. Zusendung postfrei. Wiederverkauf Rabatt. Zu beziehen durch **JOSEF BENNEK, TROPPAU (Schlesien)** Herrngasse Nr. 41.

## KINOTHEATER „NOVAR“

Heute und morgen:

# Das goldene Friedelchen.

Drama in 3 Akten.

Filmlänge 1250 Meter.



Alfred Martini:

## Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

gen Sibiriens zu reisen, wann und wo es ihm beliebt, wenn er nur sündig auf dem Weg war, ewig reiste. Nun, und er reiste ja — schneller als je zuvor. Es war jedoch durchaus möglich, daß irgend ein schamloser Polizeibeamter, mit Paschkins eiliger Durchreise frisch im Gedächtnis, Verdacht schöpfte und hier zwei und zwei zusammenreimte, wenn wenige Stunden später ein zweiter eiliger Reisender durchpassierte; ein Reisender abendlein, dessen Paß ein hartes Urteil Paschkins darstellte.

Nein, das durfte er nicht riskieren. Er mußte die Polizei vermeiden, wenn das auch Umwege und damit Zeitverlust bedeutete.

So jagte er Tag für Tag dahin, mit der Ausdauer eines Bluthundes und der Eier eines hungrigen Wolfes auf frischer Fährte.

Der Nordwind, schnellbesonnen wie ein Messer von langer Reife über Tausende von Meilen eiliger Wälder, drang ihm durch Pelze und Kleider bis an die Knochen. Der Schnee umwirbelte ihn und Schneeflocke klebte sich auf Schneeflocke, bis er aussah wie ein Schneemann und manchmal die Straße nicht mehr sehen konnte im dichten Schneegestöber.

Doch Kälte und Schnee und Todesangst in den Wintersteppen galten ihm nichts, denn in ihm loderte es wie von Feuertuten.

Nachts reiste er sich einige Stunden aus — in einsamen Bauerngehöften zumicht, wo er auch Proviant für sich und Futter für die Pferde kaufte — und oft wenn kein Haus in der Nähe war, kanierte er am Straßerand im Schnee bei einem gewaltigen Feuer

(Fortsetzung folgt.)